



Polizei: 110
Feuerwehr und
Rettungsdienste: 112
Telefon-Seelsorge:
0800-111 0111

SIE ERREICHEN UNS

Redaktion: 1805-2414
Telefax: 1805-2490
Abonnement-/
Leserservice:
1805-0
Anzeigen: 02365/107-1070
Anzeigen Internet:
www.medienhaus-bau-
er.de/anzeigen
Geschäftsstelle: 1805-2730
Postadresse:
Recklinghäuser Zeitung
Postfach 5757
45657 Recklinghausen
Verlagshaus Marl:
02365/107-0
E-Mail: rzredaktion@
medienhaus-bauer.de
Internet: www.
recklinghaeuser-zeitung.de

GUTEN MORGEN

Liebe Leserin,
lieber Leser!



VON
KATHRIN GROCHOWSKI

Meinungsumfragen sind eine spannende Sache, vor allem wenn sie repräsentativ sind. Weil es mich durchaus interessiert, wie meine Mitmenschen ticken, lese ich mir die Ergebnisse gerne durch. Und da es ja zunächst einmal Leute geben muss, die all die Fragen beantworten, mache auch ich gelegentlich bei derartigen Erhebungen von Meinungs- und Konsumforschern mit. Neben Klassikern wie der „Sonntagsfrage“, also welcher Partei ich bei der nächsten Wahl meine Stimme geben würde, werden mitunter auch ganz profane Sachen abgeklopft. Etwa ob ich innerhalb der nächsten sechs Monate einen neuen Fernseher zu kaufen gedenke. Oder ob mir diese oder jene Joghurt-Marke ein Begriff ist.

Neulich ging es um das Thema Auto. So sollte ich Eigenschaften benennen, warum ich mich für meinen jetzigen Wagen entschieden habe. Zur Auswahl standen neben „sicher“, „umweltfreundlich“ und „zuverlässig“ auch Attribute wie „aggressiv“, „sexy“ und „niedlich“. Tut mir leid, aber da denke ich an zwei Beine und nicht an vier Räder.

IN KÜRZE

Polizei schnappt
Einbrecher-Duo

OST. Am gestrigen Donnerstag gegen 5.30 Uhr versuchte ein zunächst unbekannter Mann, in ein Wohnhaus an der Eifelstraße einzubrechen. Ein aufmerksamer Zeuge beobachtete jedoch den Täter und seinen Komplizen und benachrichtigte per Telefon die Polizei. Die Täter flüchteten, ohne in das Wohnhaus eingedrungen zu sein, in Richtung Dortmunder Straße. Bei der Fahndung konnten Polizeibeamte die beiden Täter, 22 und 23 Jahre alt, beide aus Recklinghausen, festnehmen. Die Ermittlungen dauern an.



Im Zeitplan liegt der Teilabriss der Feuerwache. Aktuell steht nur noch der denkmalgeschützte Teil samt Schlauchturm (l.), der restauriert werden soll. Bis zum Baustart für das neue Parkhaus sollen auf dem Gelände rund 70 Abstellplätze zur Verfügung gestellt werden. —LUFTBILD: GUTZEST

Frauenberatung unter Druck

Land bezahlt neue Stelle zur Gewaltprävention zu 85 Prozent / 10000 Euro Spenden erforderlich

VON SILVIA SEIMETZ

RECKLINGHAUSEN. Infolge der Angriffe in der Silvesternacht will die Landesregierung das Personal in den autonomen Frauenberatungsstellen aufstocken. Auch die Recklinghäuser Einrichtung wird eine zusätzliche Mitarbeiterin einstellen. Für den Trägerverein ist das eine finanzielle Herausforderung: Denn das Land übernimmt auch für diese Stelle nur 85 Prozent der Personalkosten.

Doch die Aussicht, Mädchen und Frauen endlich vorbeugend über sexualisierte Gewalt aufklären und informieren zu können, überzeugte

den Vorstand davon, weiteres finanzielles Risiko zu übernehmen. Denn bislang fehlte es für diese Arbeit an Kapazitäten. Die bisherigen drei Mitarbeiterinnen teilen sich zwei Stellen. Die neue Kollegin – noch in diesem Monat laufen Vorstellungsgespräche – soll auch in Schulen und andere Einrichtungen gehen. „Davon träumen wir schon lange. Es ist schade, dass erst solche massiven Übergriffe passieren mussten, damit das Land erkennt, wie wichtig Prävention ist“, sagt Leiterin Manuela Sabozin.

„Die neue Stelle bedeutet, dass wir jährlich 10000 Euro zusätzlich an Spendengeldern sammeln müssen“, macht Vorstandsmitglied Dr. Karin Derichs-Kunstmann ih-

re Bedenken deutlich. Bislang musste der Verein bereits jährlich 20000 Euro Eigenanteil aufbringen, „auch das war nicht leicht“, so Sabozin. Denn ein größeres Team bedeutet auch, dass die Frauenberatungsstelle umziehen muss. Die Stelle ist zwar zunächst bis Ende 2018 befristet, „aber ohnehin ist es hier an der Springstraße zu eng“, betont Mitarbeiterin Lore Messarosch, „für die neue Kollegin brauchen wir ein zusätzliches Beratungszimmer.“

So läuft bereits die Suche nach einem angemessenen, erschwinglichen Domizil. „Es muss in der Innenstadt liegen und einen großen Raum für Veranstaltungen haben“, erklärt Dr. Derichs-Kunstmann. Frauenberatungsstellen in an-

deren Städten haben da ein gutes Modell gefunden: „Die Hausbesitzer gehen zwar nicht mit ihrer Miete herunter, unterstützen die Beratungsstelle aber mit einer Spende, die sie von der Steuer absetzen können.“

Denn ohne Unterstützung könne der Verein die Aufgabe nicht stemmen: „Wir bieten gern mehr Beratung und Prävention für Frauen in Recklinghausen, aber die Gesellschaft muss sich auch daran beteiligen.“

INFO Frauenberatungsstelle, Springstraße 6, ☎ 1 54 57, E-Mail: frauenberatung-re@web.de @ www.frauenberatung-recklinghausen.de → siehe „Auf ein Wort“

„Wer die Musik bestellt, muss sie auch bezahlen“, lautet ein altes Sprichwort. Die Landesregierung sieht das nicht so. Nach den Überfällen in der Silvesternacht will sie demonstrieren, dass sie ihre Bürgerinnen vor sexualisierter Gewalt schützt. Da sind dann die oft stiefmütterlich behandelten Frauenberatungsstellen gefragt. Schließlich klingt es nach außen gut, wenn verkündet werden kann, dass drei Millionen Euro in die für Mädchen und Frauen kostenlose Aufklärung und Information investiert werden soll. Dass im Gegenzug engagierte Frauen in Nöte gestürzt werden, weil sie 450000 Euro an Spendengeldern für Personalkosten aufbringen müssen, wird gewiss verschwiegen. In einigen Städten stehen Frauenberatungsstellen deshalb vor dem Konkurs. Dieses Finanzierungssystem ist absurd.

Abriss läuft nach Plan

ALTSTADT. (hb) Der Abriss großer Teile der alten Feuerwache läuft ganz nach Plan. Die Bagger haben ganze Arbeit geleistet, es steht nur noch der denkmalgeschützte Teil der Immobilie, den bekanntlich die Firma Infotech erworben hat.

Derzeit werden auf dem Gelände große Schutthaufen sortiert. „Ende August, Anfang September ist das erledigt. Dann werden wir rund 70 bewirtschaftete Parkplätze zur Verfügung stellen“, kündigte Infotech-Chef Rainer Hans an.

Geändert hat er mittlerweile den Zeitplan. War zunächst geplant, im ersten Schritt die Wache samt Schlauchturm zu sanieren und dort eine Gastronomie unterzubringen, um dann ein Parkhaus mit rund 300 Stellplätzen zu errichten, sollen nun beide Projekte zeitgleich in Angriff genommen werden.

„Schließlich macht es wenig Sinn, eine Gastronomie zu eröffnen, um anschließend direkt vor der Tür eine Großbaustelle einzurichten“, sagte Hans. Die Planung will er bis zum Jahresende abschließen. Baustart wäre dann Anfang 2017.

AUF EIN WORT

System ist absurd



VON
SILVIA SEIMETZ

„Wer die Musik bestellt, muss sie auch bezahlen“, lautet ein altes Sprichwort. Die Landesregierung sieht das nicht so. Nach den Überfällen in der Silvesternacht will sie demonstrieren, dass sie ihre Bürgerinnen vor sexualisierter Gewalt schützt. Da sind dann die oft stiefmütterlich behandelten Frauenberatungsstellen gefragt. Schließlich klingt es nach außen gut, wenn verkündet werden kann, dass drei Millionen Euro in die für Mädchen und Frauen kostenlose Aufklärung und Information investiert werden soll. Dass im Gegenzug engagierte Frauen in Nöte gestürzt werden, weil sie 450000 Euro an Spendengeldern für Personalkosten aufbringen müssen, wird gewiss verschwiegen. In einigen Städten stehen Frauenberatungsstellen deshalb vor dem Konkurs. Dieses Finanzierungssystem ist absurd.

Özen unterstützt Kurs von Tesche

Delegation aus Altinordu kommt

RECKLINGHAUSEN. (hb) Der Integrationsratsvorsitzende Sinan Özen hat die Ankündigung von Christoph Tesche, die Tür für eine Städtepartnerschaft mit dem türkischen Altinordu offen zu halten, gelobt. Dieses hatte der Verwaltungschef in einem Interview mit dieser Zeitung erklärt. „Die Entscheidung des Bürgermeisters kann man nur begrüßen“, sagte Özen auf Anfrage.

„Ich bin weiter davon überzeugt, dass von der Städtepartnerschaft beide Seiten und auch alle Bürger profitieren würden. Und eine solche Verbindung ist ja nicht nur ein Projekt für die Gegenwart, sondern vor allem für die Zukunft. Die türkische Community in der Stadt wartet jedenfalls händeringend auf diese Städtepartnerschaft“, sagte Özen.

Tesche hatte im Interview erklärt, die Gespräche mit den Verantwortlichen in Altinordu und die persönlichen Kontakte weiter vertiefen zu wollen. Angesichts der Entwicklungen nach dem Putsch in der Türkei sieht er allerdings in der Recklinghäuser Bevölkerung und auch in der Politik keine breite Mehrheit, die die Besiegelung einer Partnerschaft zum gegenwärtigen Zeitpunkt mittragen würde.

„Ich kann durchaus verstehen, dass die Bereitschaft der deutschen Bevölkerung für eine solche Verbindung im Augenblick nicht sonderlich

groß ist“, sagte Özen, der dem Kulturverein Ditiib an der König-Ludwig-Straße angehört und auch Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der muslimischen Kulturvereine in der Stadt ist. Er macht keinen Hehl daraus, dass er selbst – wie die meisten Menschen mit türkischen Wurzeln in Recklinghausen – hinter Präsident Erdogan steht. „Leider operiert die deutsche Presse vielfach mit Halbwahrheiten“, meint er.

Die kommunalpolitische Ebene sei gut beraten, „nicht emotional, sondern pragmatisch mit der Städtepartnerschaft umzugehen“. Genau dafür will Özen auch bei den Partnern in Altinordu werben, die vom 1. bis 3. September mit einer Delegation in Recklinghausen zu Gast sind. Diese wird von Bürgermeister Engin Tekintas angeführt.

In der Nachbarstadt Waltrup hat sich die Politik darauf geeinigt, die erst vor drei Jahren geschlossene Partnerschaft mit dem türkischen Görele „ruhend zu stellen“. Bürgermeisterin Nicole Moenikes (CDU) hatte jüngst eine Einladung ausgeschlagen. Bei einer Online-Abstimmung hatten 92 Prozent der 5700 Teilnehmer diese Linie unterstützt.

INFO Was halten Sie zum gegenwärtigen Zeitpunkt von einer Städtepartnerschaft mit Altinordu? Machen Sie mit bei unserer Abstimmung: www.recklinghaeuser-zeitung.de

„Stadtteil nicht opfern“

HOCHLARMARK. (asp) Mit Wohlwollen nimmt die Bürgerinitiative „Gegen den schleichenden Tod“ die Absage des Entsorgers Somplatzki für eine Ansiedlung an der Cranger Straße zur Kenntnis.

Sprecher Wolfgang Neumann sieht den Zusammenschluss von rund 60 Bürgern jedoch nicht als Verhinderer von Arbeitsplätzen oder Gewerbesteuerentnahmen: „Es geht doch kein Arbeitsplatz verloren, und die Gewerbesteuern bleiben im Vest.“ Die Bedenken von SPD, Grünen und UBP zur Somplatzki-Ansiedlung verteidigt Neumann: „Politiker tragen auch dafür Verantwortung, dass die Bürger nicht krank werden.“ Lärm- und Schadstoffbelastungen sollten gerecht über die ganze Stadt verteilt werden. Neumann: „Es geht nicht, dass ein Stadtteil für alle anderen geopfert wird. Wir leben doch nicht mehr in den 50er-Jahren.“

ZAHL DES TAGES

250 Unterschriften sammelte die Hochlarmarker BI in nur drei Stunden auf dem Neumarkt.

Bunte Hingucker

Altstadt lädt mit Tischen und Stühlen zum Verweilen ein

RE. (hb) Einladend, gemütlich und mit viel Atmosphäre – so wollen sich die Quartiere in der Altstadt präsentieren. Dazu tragen seit dieser Woche in der „Guten Stube“ 22 Sitzgruppen bei, die Einzelhändler vor ihren Läden platzieren.

„Die Idee ist in der Runde der Quartierssprecher entstanden. Vor allem geht es darum, die hohe Aufenthaltsqualität in der Altstadt zu unterstreichen“, erläutert Jochen Sandkühler, seit drei Monaten Quartiersmanager der Stadt. Zu einer Sitzgruppe

gehören je zwei Klappstühle und ein Klapptisch, die das Logo „Gute Stube“ den Slogan „Ruhrgemütlich einkaufen“ und den Schriftzug des jeweiligen Quartiers tragen.

„Zunächst haben wir über die Anschaffung von Bänken nachgedacht“, sagt Franz Bender, Sprecher des „West Quartiers“. „Die Klappstühle und -tische haben den Vorteil, dass sie nicht so sperrig sind und zum Geschäftsabschluss problemlos in den Läden verstaut werden können.“ Begeistert von der Idee ist auch Christoph Tesche.

„Schön wäre es, wenn die Händler die Tische passend zu ihrem Sortiment dekorieren“, sagt der Bürgermeister. Bender erklärte, dass das vorgesehen sei. Die Rechnung für die rund 2500 Euro teuren Sitzgruppen wurde zur Hälfte aus dem Verfügungsfonds für die Altstadt bezahlt. 120000 Euro liegen in dem aus Steuergeldern gespeisten Topf, die bis 2018 zur Attraktivitätssteigerung in der City ausgegeben werden können. 2015 wurde daraus die Beleuchtung mehrerer Bäume an markanten Ecken bezahlt.



Die neuen Sitzgruppen stellen (v.l.) Altstadtmanager Jochen Sandkühler, Rudolf Frenz (Zwei-Tore-Viertel), Andreas Kreyenschulte (Krim), Kämmerer Ekkehard Grunwald, Franz Bender (West Quartier), Barbara Rudnick (Quartier Markt) und Bürgermeister Christoph Tesche vor dem Herrenausstatter Prange an der Großen Geldstraße vor. —FOTO: BÖCKMANN